

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Kleinsp.
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 R. 20 Pf. (incl.
2 illustr. Beilagen) in der
Expedition, bei unsern Pos-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

42. Jahrgang.

N^o 52.

Donnerstag, den 2. Mai

1895.

In Sachen, die Zwangsversteigerung des auf den Namen **Max Arthur Seidel** eingetragenen Grundstücks Fol. 174 des Grundbuchs für **Carlsfeld** betreffend, werden die auf den 6. u. 13. Mai 1895 anberaumten Termine **aufgehoben**.
Eibenstock, am 29. April 1895.

Königliches Amtsgericht.

Dr. Leuthold, Vfr.

Fr.

Bekanntmachung.

Es ist zu bemerken gewesen, daß in den hiesigen Gast- und Schankwirtschaften bis in den Morgenstunden der Sonn- und Feiertage Karten-, Billard- und Kegelspiel getrieben wird.

Da nach § 6 des Gesetzes, die Sonn-, Fest- und Bußtagsfeier betr., vom 10. September 1870 aller lärmende Verkehr, sowie **Karten-, Billard- und Kegelspiel in Gast- und Schankhäusern oder in den dazu gehörigen Vorplätzen und Gärten an Sonn-, Fest- und Bußtagen vor beendigtem Vormittagsgottesdienste verboten** ist, so werden die Gast- und Schankwirthe hierauf mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften auf Grund von § 366 Ziffer 1 des Reichsstrafgesetzbuches mit **Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft** werden.

Die Polizeiorgane sind angewiesen, die Einhaltung dieser gesetzlichen Vorschrift zu überwachen und Zuwiderhandlungen ohne Weiteres zur Anzeige zu bringen.
Eibenstock, den 22. April 1895.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Gnädigst.

Bekanntmachung.

Die Expeditionen des unterzeichneten Stadtraths bleiben wegen vorzunehmender Reinigung nächsten **Sonnabend, den 4. Mai dss. Js. geschlossen**, und es können an diesem Tage nur die dringlichsten Sachen Erledigung finden.

Das Standesamt ist an diesem Tage **Vormittags von 9-10 Uhr** geöffnet.
Eibenstock, am 30. April 1895.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Graupner.

Der Abgabenerstant **Nr. 170** des Verzeichnisses der dem Tanz- und Schankstättenverbote unterstellten Personen ist zu **streichen**.
Stadtrath Eibenstock, am 29. April 1895.

Dr. Körner.

Graupner.

Die Weltlage.

Daß der Friede von Shimonoseki ein Zusammengehen von Frankreich, Deutschland und Rußland geseitigt hat, ist ein unerwarteter Erfolg der Japaner, die in ihren Ansprüchen nicht eben bescheiden auftreten und die Erschließung Chinas für die moderne Kultur am liebsten für sich ganz allein ausbeuten möchten.

Der Entschluß der deutschen Reichsregierung, an dem Vorgehen ihrer östlichen und ihrer westlichen Nachbarmacht theilzunehmen, findet in der Presse des In- und Auslandes eine sehr verschiedenartige Beurtheilung. Aus denjenigen deutschen Pressstimmen, die an diesem Auftreten Anstoß nehmen, klingt die Befürchtung heraus, die Handelsbeziehungen Deutschlands zu Japan, die weiter entwickelt sind, als diejenigen zu China, könnten darunter leiden. Der etwaige Gewinn, der sich aus der Erschließung Chinas ergeben würde, könnte diese Schädigung nicht aufwiegen.

Aufgefallen ist allgemein die läßliche Zurückhaltung Englands in der ostasiatischen Frage. Gerade Englands Interessen scheinen durch den Friedensvertrag am meisten gefährdet; inbessenen die liberale Regierung in England hat bei auswärtigen Angelegenheiten nie eine glückliche Hand gehabt, und in den letzten Jahren haben sich die Mißerfolge auf diesem Gebiet geradezu gehäuft. Man braucht nur an Chartum, Siam und den Congovertrag zu erinnern. Da herrscht denn wohl eine gewisse Scheu vor, sich in neue Händel einzulassen. Andererseits wird auch darauf hingewiesen, daß England bei Beginn des Krieges mit seinen Sympathien offen auf Seiten Chinas stand und daß dann mit den fortwährenden Siegen der Japaner ein auffälliger Umschwung eintrat. Man könnte also jetzt nicht wieder die Stellung wechseln. Außerdem heißt es, daß hinter Japan die Vereinigten Staaten von Nordamerika ständen und daß diese nicht ohne Weiteres dulden würden, den Japanern die Früchte ihrer Siege zu entreißen.

Interessant ist, daß auch Spanien sich plötzlich als Großmacht fühlt und in Tokio mitzuplatzen möchte. Es scheint an seinem Cuba noch nicht genug zu haben, wo Martinez Campos die Truppenzahl auf 20,000 erhöhen will — sicher ein Beweis dafür, daß es sich bei der Bekämpfung des Aufstandes um mehr, als um einen militärischen Spaziergang handelt. Spaniens Interessen an dem Handel in Ostasien sind allerdings erheblich genug; aber im schroffen Mißverhältnis zu seinem Auftreten steht seine militärische und maritime Kraft. Da zudem Nordamerika schon längst ein begehrtliches Auge

auf Cuba geworfen hat, den dortigen Aufstand aber aus Anstandsücksichten nicht offen unterstützen darf, obwohl derselbe keinen Anreizgelüsten dient, so würde es sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, Spanien in der ostasiatischen Frage heimlich Schwierigkeiten zu bereiten und das Kabinett in Washington kann dies sehr wohl dadurch erwirken, daß es Japan empfiehlt, den europäischen Forderungen gegenüber ein steifes Rückgrat zu bewahren.

Stärker noch als Spaniens ist Norwegens Handel an den Vorgängen in Ostasien interessiert und es zeigt sich in diesem Punkte wiederum, daß die norwegische Forderung nach einer eigenen diplomatischen und konsularischen Vertretung berechtigt ist. Schweden hat in Ostasien kein irgendwie geartetes Interesse und daher sitzt auch nur ein einziger Konsul untergeordneter Art in China, der zugleich die Geschäfte für Japan mitbesorgt. Ein diplomatischer Vertreter der beiden nordischen Bruderreiche ist in Ostasien überhaupt nicht vorhanden und dennoch wäre ein solcher gegenwärtig für die Interessen Norwegens sehr erwünscht.

Daß zur Lösung der ostasiatischen Schwierigkeiten ein europäischer Kongreß zusammentritt — ebenso wie es nach dem Frieden von San Stefano der Fall war, wo dann Bismarck den ehrlichen Makler spielte — ist durch das anspruchsvolle Verhalten Rußlands jetzt wieder weniger wahrscheinlich geworden. Der als Beschreiber der Orientreise des Großfürsten-Thronfolgers (jetzigen Zaren) bekannte Fürst Uchtomsky bespricht in den „Moskowskija Wjedomosti“ die Lage in Ostasien und sagt, die Einmischung Rußlands sei unvermeidlich. Daß die Japaner Einsicht und Nachgiebigkeit äußern würden, sei wenig wahrscheinlich. Augenscheinlich werde Blut fließen. Ja, in einem weiteren, „Hände weg!“ betitelten Artikel halten es „Moskowskija Wjedomosti“ für unvermeidlich, daß Rußland den Japanern das Ultimatum stelle: Keinen Fußbreit Landes, nicht den Schatten eines Einflusses Japans auf das asiatische Festland. Das Blatt warnt Japan davor, auf England zu hoffen. Falls das letztere Japan unterstützen würde, könnte ... Indien darunter leiden, und es trete die Gelegenheit ein, die Pamirvereinbarung zu beseitigen. Einen Widerstand von Seiten Japans gegen die Forderungen Rußlands, die von Frankreich und Deutschland unterstützt werden, hält das Blatt für eine Thorheit; es glaubt vielmehr, die Japaner würden sich unterwerfen müssen. — Ein anderes einflussreiches Blatt, der „Swet“, geht noch weiter: es fordert, daß auf dem zu berufenen Kongreß auch gleich die ägyptische Frage (wegen Besetzung des Nillandes

durch die Engländer) geregelt werde, und dafür würde England natürlich nicht zu haben sein. Mit den Kongreßaus-sichten sieht es also nicht günstig.

Tagesgeschichte.

— Berlin. Zur Widerlegung der Darstellung einzelner Blätter, als ob sich in der deutschen Politik mit dem Eintritt in die diplomatische Aktion an der Seite Rußlands und Frankreichs eine überraschende Wendung vollzogen habe, weist die „Nordd. Allg. Ztg.“ darauf hin, daß Deutschland bereits Anfang März der japanischen Regierung Rathsigung angerathen habe. Der von der englischen Presse gegen die deutsche Politik erhobene Vorwurf der Inkonsequenz sei um so auffälliger, als man in England nach den ersten Siegen der Japaner ein Eingreifen in die kriegerischen Ereignisse selbst zu Gunsten Chinas befürwortete und auch später, wenigstens in der englischen Presse, sich Bereitwilligkeit zu mäßiger Einwirkung auf den Sieger zeigte. Die deutsche Regierung thue recht daran, daß sie sich weder durch den Wandel der englischen Haltung, noch durch gerechtfertigte Sympathien für die Kriegleistungen der Japaner abhalten lasse, den deutschen Interessenantheil zur vollen Geltung zu bringen. Daß sich Deutschland hierbei in Gemeinsamkeit mit den Nachbarn in Westen und Osten befindet, kann uns auch im Hinblick auf unsere offene und ehrliche Friedenspolitik in Europa nur hochwillkommen sein. Daher sind die Blätter im vollen Recht, die wünschen, daß Deutschland, so wenig es berufen ist, fremde Interessen zu beschützen, mit Rußland zusammengehe, was auch der energischen Vertretung der deutschen Handelsbeziehungen in Ostasien zu statten kommen werde.

— Hannover, 29. April. Die gestern abgehaltene nationalliberale Landes-Verammlung der Provinz Hannover war aus allen Theilen der Provinz gut besucht. Erster Gegenstand der Verhandlung war die Umsturzvorlage, über welche Oberbürgermeister Strudmann-Hildebrand das Referat übernommen hatte. In der im Auftrage des Provinzial-Wahlauusschusses eingebrachten Resolution wird zunächst die Nothwendigkeit eines festen Zusammenschlusses der bürgerlichen Parteien gegenüber den Umsturzbestrebungen und eines zielbewußten, kraftvollen Vorgehens der Regierung betont. Der ursprüngliche Entwurf der Regierung wird in mancher Beziehung als eine geeignete Grundlage für eine erprobliche Mitwirkung des Reichstages bezeichnet. Durch